

Eine Ecke von San Francisco mit einer deutschen Vergangenheit von Niels Nielsen

Die evangelisch-lutherische St. Matthäus-Kirche, an der Ecke der Straßen *Sixteenth* und *Dolores* in San Francisco, ist ein bauliches Zeugnis der ethnischen Entwicklung der Stadt und ihrer oft vergessenen deutschen Vergangenheit.

Mit dem Anfang des Goldrausches 1849 kamen Menschen aus ganz Europa nach San Francisco und an die Westküste der USA, auch Protestanten (Lutheraner und Reformierte) und Katholiken aus dem deutschsprachigen Raum. Obwohl sie durch einen Ozean und einen Kontinent von ihrer Heimat getrennt waren, wollten diese Einwanderer in San Francisco, wie auch anderswo in Nordamerika, Gottesdienste in ihrer eigenen Sprache und kulturellen Umgebung halten. Die vielen ethnischen Kirchen in San Francisco zeigen dieses deutlich; auch heutzutage kann man solche finden, die früher oder jetzt noch verschiedenen europäischen Gruppen wie Russen, Skandinaviern, Deutschen, Kroaten, Franzosen, Griechen, Italienern, Iren und vielen anderen dienen und dienen. Assimilierung, politischer Druck, wechselnder religiöser Eifer und Stadtflucht haben natürlich die Gemeinden dieser Kirchen nicht unverändert gelassen.

Heute ist die St. Matthäus-Kirche die einzige evangelisch-lutherische Kirche in ganz Nordkalifornien, in der jeden Sonntag Gottesdienste in deutscher Sprache abgehalten werden. Doch in den 1870-er Jahren existierten allein vier deutsch-lutherische Gemeinden in San Francisco sowie eine reformierte Gemeinde, eine evangelische (eine Union von Lutheranern und Reformierten) Gemeinde und der deutsch-katholische Pfarrbezirk. Die Anziehungskraft, die San Francisco auf Menschen aus dem deutschsprachigen Raum ausübte, war von solchem Ausmaß, dass es nur vier Jahre nach der Entdeckung des Goldes im Jahre 1849 in der Stadt Konsule aus Mecklenburg-Schwerin, Hannover, Hamburg, Bremen, Österreich und der Schweiz gab, die sich um die Interessen dieser Länder kümmerten. Im Jahre 1905 besuchten deutschsprechende Lutheraner St. Markus, St. Paulus, St. Matthäus, St. Johannes, St. Andreas, und die Zionskirche. Gläubige der katholischen Konfession besuchten die Kirchen von St. Bonifatius und St. Antonius. Es gab auch drei methodistische und drei evangelische Gemeinden. Die deutschsprachigen Baptisten hatten auch eine Kirche. Mindestens zwei Synagogen, Emanu-El und Ohabei Shalome, dienten deutschsprachigen Einwanderern. Emanu-El wurde 1851 von Mitgliedern, die vorwiegend aus Bayern kamen, gegründet. Obwohl die Gemeinden sich mit der Zeit verändert haben, existieren einige Gebäude weiter. Leider gehört das Gebäude von St. Paulus nicht dazu. Das alte Kirchengebäude von St. Paulus brannte im November 1995 aus und musste abgerissen werden.

Pastor Hermann Gehrcke, der im Jahre 1863 geboren wurde und Theologie an der Universität Göttingen studiert hatte, wanderte 1891 nach Kalifornien aus. Zuvor hatte er das Lehrerseminar in Verden besucht und war als Oberlehrer bei Lüneburg tätig. In San Francisco wurde er Vikar für J. F. Fündling bei der St. Markus-Kirche und 1893 von der Synode in Kalifornien in der deutsch-lutherischen Kirche in Sacramento zum Pfarrer ordiniert. Danach sah er den Bedarf, die wachsende Zahl der evangelisch-lutherischen Deutschen im *Mission*-Viertel zu betreuen und mit der Hilfe der Synode organisierte er

die neue St. Matthäus-Gemeinde mit 28 Gründungsmitgliedern. Die Gemeinde traf sich zum Einweihungsgottesdienst am 10. Februar 1895 in einem gemieteten Kirchengebäude an der *Eleventh* Straße, zwischen der *Howard* und *Mission* Straße. Die Gemeinde wuchs, so dass die Kirche vergrößert werden musste. Im August 1905 wurde der heutige Standort der St. Matthäus-Kirche gekauft, in der Erwartung, bald eine eigene Kirche zu bauen. Das alte Kirchengebäude wurde, wie ein Großteil von San Francisco, am 18. April 1906 vom Erdbeben und Feuer zerstört. Diese Katastrophe war ein großer Schicksalsschlag für die Gemeinde, da viele ihr Hab und Gut verloren. Mit Hilfe der Behörde der Inneren Mission konnte der Eckstein der neuen Kirche am 15. Mai 1907 gelegt werden, und die Gemeinde konnte am 29. März 1908, gegenüber der historischen *Mission Dolores*, die neue St. Matthäus-Kirche einweihen, die nach dem Vorbild der Heimatkirche von Pastor Gehrcke in Hildesheim gebaut worden sein soll. Obwohl die St. Matthäus-Kirche fast ausschließlich aus Holz errichtet ist, zeigt sie Ähnlichkeiten mit einer norddeutschen Backsteinkirche.

Während des Baus der St. Matthäus-Kirche versammelte sich die Gemeinde in der damaligen schwedischen evangelisch-lutherischen Ebenezer-Kirche. Frau Dorothy Praeger, eine Enkelin von Pastor Gehrcke, wies darauf hin, dass das *Mission*-Viertel sehr skandinavisch geprägt war; es gab eine dänische, eine schwedische und eine finnische Kirche sowie auch zwei Kirchen für Norweger, die in dem *Mission*-Viertel lebten.

Das Leben einiger Mitglieder der damaligen Gemeinde lässt erkennen, dass es der deutschsprachigen Bevölkerung des *Mission*-Viertels um die Jahrhundertwende im allgemeinen wirtschaftlich sowie politisch recht gut ging. Das Glasfenster rechts von der Kanzel, das Jesus mit zwei Kindern zeigt, wurde der Kirche von Henry (1833-1915) und Katharine Ohlandt geschenkt, einem Gründungsmitglied der Gemeinde, wahrscheinlich aus Dankbarkeit für Gottes reichen Segen im Leben. Schließlich hatten sie zwei Töchter und zwei Söhne. Bei seiner Ankunft 1852 fing Henry Ohlandt im Lebensmittelhandel an. Nachher hatten er und seine Brüder großen Erfolg mit ihrer National Ice & Cold Storage Company (Nationale Eis- und Kühllager-Gesellschaft), was damals, ehe es Kühlschränke gab, von großer Wichtigkeit war. Später wurde er prominent als Aktionär der Deutschen Sparkassen-Gesellschaft und durch seine Beteiligung am Zuckerhandel mit Hawaii. Doch Einwanderer durchlebten Erfolge und auch Niederlagen. Andreas Himmelmann (1828-1881), an den ein Fenster erinnert, wurde in Kassel geboren und kam 1849 nach Kalifornien. Eine zeitlang war er recht wohlhabend, doch erlitt er später schwere Rückschläge. Das farbige Glasfenster über dem Altar, das die Auferstehung Christi darstellt, wurde der St. Matthäus-Kirche von einer Pastorentochter, Helene Strybing, geborene Jordan (1845-1926) aus Römstedt bei Bad Bevensen, zum Andenken an ihren verstorbenen Mann, Christian Strybing [Strübing] (1821-1895), gespendet. Er wurde in Gnoien in Mecklenburg geboren und kam 1849 in Kalifornien an. In San Francisco wurde er Lebensmittelhändler und später Importeur, Großkaufmann und Unternehmer. Die Einwohner San Franciscos werden sich jedoch eher an Helene Strybing wegen ihrer testamentarischen Spende für das Arboretum im *Golden Gate Park* erinnern. Ein drittes Glasfenster ehrt den Einwanderer Albrecht Küner, dessen Tochter, Martha, mit Pastor Gehrcke verheiratet war. Graveur von Beruf und aus Lindau (Bodensee) stammend kam Albrecht Küner im ereignisreichen Jahr 1849, einige Monate vor seinem 30. Geburtstag,

hier an. Seinen eigenen Worten nach verließ er seine Heimat wegen der Wirtschaftskrise, die sich aus den politischen Umwälzungen 1848-1849 ergab. Kalifornier mögen vergessen haben, dass er die ersten Goldmünzen, die in San Francisco geprägt wurden, entworfen hat, dass er die Gravierungen für die Medaillen des *Mechanics Instituts* entwarf oder dass er alle Siegel der Wells Fargo Bank von 1852 bis zu seinem Tode im Januar 1906 herstellte. Einige könnten sich an ihn erinnern, weil er die erste Gravur des Wappens von Kalifornien schuf.

Leider sollte das 20. Jahrhundert den deutschen Kirchen und ihren Gemeinden noch schwerere Schicksalsschläge als nur Naturkatastrophen bescheren. Die Teilnahme der USA im Ersten Weltkrieg machte Deutsche oder Menschen deutscher Herkunft verdächtig in den Augen von Nachbarn und Arbeitgebern. Als Beweis ihrer Staatstreue gaben viele Gemeinden ihren deutschen Gottesdienst auf und brachten amerikanische Fahnen in ihre Kirchen. In dieser Zeit führte Pastor Gehrcke auch zusätzliche Gottesdienste in englischer Sprache ein. Doch Pastor Gehrcke und seine Gemeinde der St. Matthäus-Kirche konnten ihre linguistische Identität bewahren.

1936 starb Pastor Gehrcke nach über vierzig Jahren im Dienste seiner Kirche und Gemeinde. Pastor Hermann Lucas war sein Nachfolger an der St. Matthäus-Kirche in einer Zeit, die für die Deutschen in San Francisco zu den schwierigsten gehört. Seine ereignisreiche Amtszeit endete mit seiner Pensionierung 1961; sein Tod im Dezember 1972 im Alter von 77 Jahren war ein großer Verlust. Pastor Lucas, aus Stuttgart stammend, hatte am Predigerseminar Kropp in Schleswig-Holstein Theologie studiert. Aber nach dem Ersten Weltkrieg fand er es schwer, eine Anstellung bei einer Gemeinde in Deutschland zu finden und wanderte 1922 schließlich in die USA aus. Zuerst diente er einer Gemeinde in Oregon, bis er einen Ruf nach Fresno zur ev.-luth. St. Paulus-Kirche bekam, wo er 12 Jahre blieb.

Alle Pastoren, die Gottesdienste in deutscher Sprache hielten, hörten 1941 damit auf, mit der Ausnahme von Pastor Lucas an der St. Matthäus-Kirche. „Wir taten es einfach; es stand nicht zur Debatte, [Deutsch aufzugeben]“, sagte Frau Dorothy Praeger, als sie erläuterte, wieso die St. Matthäus-Kirche nicht dem Beispiel der Gemeinden von St. Paulus und St. Markus folgte. Trotzdem „wurde das Gebäude nie mutwillig beschädigt“, erinnerte sich Frau Praeger, als sie schilderte, wie Nachbarschaft und Stadt die Gemeinde behandelten, die versuchte, während dieser schwierigen Zeit in deutscher Sprache Menschen deutscher Herkunft seelsorgerlich zu betreuen.

Neben der Arbeit in seiner eigenen Gemeinde hielt Pastor Lucas Gottesdienste, beriet und half wöchentlich den fünftausend deutschen Kriegsgefangenen, die auf *Angel Island*, *Treasure Island* und im *Presidio* in San Francisco interniert waren. Nach dem Ende des Krieges schickten die Gemeinden von St. Matthäus und St. Bonifatius bedeutende Mengen an Hilfsgütern ins deutschsprachige Europa, das unter den schrecklichen Folgen des Krieges zu leiden hatte. „Der Gemeindesaal war vollgestopft mit Säcken und Säcken von Care-Paketen für Deutschland“, sagte Frau Praeger, als sie beschrieb, wie die Gemeinde von St. Matthäus Lebensmittel und Kleidung für die Flüchtlinge in Deutschland sammelte, verpackte und verschickte. In über 18 Monaten sammelte das

Deutsche Hilfswerk, das sein Zentrum in der St. Matthäus-Kirche hatte, fast 100.000 kg Kleidung und \$100.000, was dann dem Evangelischen Hilfswerk in Deutschland zugeschickt wurde.

Als Deutsche wieder in die USA einwandern konnten, fanden einige von ihnen ihren Weg zur St. Matthäus-Gemeinde. Einer dieser Einwanderer, der gebürtige Ostpreuße Hans Krämer, dessen Tochter auch in der St. Matthäus-Kirche getauft wurde, kam mit seiner Ehefrau 1961 nach San Francisco, nachdem sie von 1955 bis 1961 in Kanada gelebt hatten. Einwanderer wie sie gaben der St. Matthäus-Kirche einen neuen Zweck und neues Leben, da die früheren Einwanderer älter geworden waren. „Die meisten kamen nach dem Zweiten Weltkrieg, und es war ein Ort, an dem wir zusammenkommen konnten“, sagte Herr Krämer, als er die Rolle beschrieb, die die St. Matthäus-Kirche im Leben der neuen Einwanderer spielte.

Die Kanzel der St. Matthäus-Kirche, die nur zwei Pastoren seit der Gründung 1895 bis 1961 gekannt hatte, sah jetzt Wechsel sehr viel öfter. Nachdem Pastor Lucas Ende 1961 in den Ruhestand gegangen war, wurde Pastor Dr. Hans-Ludwig Wagner, gebürtig aus Hamburg, der Deutschland vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verlassen und Gemeinden in Kanada und den USA gedient hatte, sein Nachfolger. Bevor er zur St. Matthäus-Kirche kam diente er in der ev.-luth. Zions-Gemeinde in Baltimore, Maryland. Unter seiner Führung wurde Aufmerksamkeit ökumenischer Arbeit und den Nöten der umliegenden Nachbarschaft geschenkt. Ende 1968 nahm Pastor Wagner einen Ruf der ev.-luth. St. Johannes-Kirche in El Cajon, Kalifornien, an. Pastor Lucas entsprach daraufhin der Bitte des Kirchenvorstandes, die Gemeinde bis zur Ankunft eines Nachfolgers noch einmal zu leiten. Pastor H. G. Kurt Adelsberger, geboren in Bärenfang, Ostpreußen, und beim ev.-luth. Predigerseminar in Saskatoon, Kanada ausgebildet, ließ sich nun rufen, der St. Matthäus-Gemeinde zu dienen; bislang arbeitete er für die ev.-luth. Friedenskirche in Leduc, Alberta, Kanada. Die Ankunft Pastor Adelsbergers Ende 1969 brachte der Gemeinde größere Einheit, und die Mitgliederzahl stieg wieder. Viele Gemeindemitglieder denken mit Freude an seine Amtszeit zurück. Sein vorzeitiger Tod im Frühjahr 1989 war ein Grund zu großer Trauer. Pastor Dr. Hing Siem, der Indonesier chinesischer Abstammung ist und viele Jahre in West Berlin als Pfarrer gewirkt hatte, sprang ein, um die Gemeinde zu leiten, bis ein neuer Pastor gefunden werden konnte. Pastor Stephen Kienberger diente der St. Matthäus-Gemeinde von 1990 bis 1994, bis er einen Ruf in den US Virgin Islands annahm. Ihm folgten die Pastorin Susanne Donahue-Bombosch von 1995 bis 1998 und von 1999 bis zum Dezember 2003 Pastor Andreas Pielhoop. 2004 folgte Pastor Horst Wilhelm Gutsche bis zu seinem Weggehen im Oktober 2007. Danach kehrte Pastor Pielhoop zurück, um die Gemeindegarbeit in der Zwischenzeit in seiner Eigenschaft als Pastor fortzuführen.

Jetzt, am Anfang eines neuen Jahrhunderts, wo die Einwanderer der fünfziger und sechziger Jahre älter werden, steht die Gemeinde der St. Matthäus-Kirche vor dem Scheideweg. So kommt die Frage auf, wieviel von der Identität bewahrt werden kann oder relevant ist in dieser neuen Zeit. „Es ist sehr schwierig. Wir brauchen junge Familien. Geographisch gesehen, sind wir die größte Kirche, von Santa Rosa bis San Jose“, sagte Herr Krämer, als er die demographischen und geographischen

Herausforderungen der St. Matthäus-Kirche beschrieb. Die evangelischen Deutschen von San Francisco waren genau so dem Lockruf der Vororte verfallen wie ihre Nachbarn auch. Als das *Mission*-Viertel seinen irischen, skandinavischen und deutschen Charakter aufgab, den es bis dahin gehabt hatte, verlor die St. Matthäus-Kirche ihre Rolle als Kirche in der Stadt und übernahm die Rolle einer Kirche für die evangelisch-lutherische deutschsprachige Bevölkerung der ganzen Region von San Francisco. Dies erweist sich in der Zahl derjenigen, die am Gottesdienst teilnehmen. Manche Gemeindeglieder kommen nur gelegentlich. „Aber zu Weihnachten und zu Ostern ist die Kirche voll“, sagte Herr Krämer. An diesen zwei großen Feiertagen kommen viele, um die Predigt in der Sprache der Heimat zu hören und um mit Menschen zusammen zu sein, die eine ähnliche Herkunft haben.

Pastor Andreas Pielhoop unterteilte die deutsche Bevölkerung der San Francisco-Region in drei unterschiedliche Gruppen: die, die in den fünfziger und sechziger Jahren kamen und diejenigen, die die Mehrheit der deutschsprachigen Gemeinde bilden; Professionelle und Geschäftsleute um die fünfzig, die sehr oft mit Amerikanern verheiratet sind; und schließlich diejenigen, die er als Yuppies bezeichnet, die im Alter von Mitte zwanzig bis Mitte dreißig sind und die für Firmen wie Siemens im Silicon Valley arbeiten. In der Regel kommen die zweite und dritte Gruppe nicht regelmäßig zu den Gottesdiensten. „Für diejenigen, die in den Fünfzigern und Sechzigern kamen, waren die deutschen Vereine ihre Welt“, erläuterte Pastor Pielhoop die Unterschiede zwischen denen, die jetzt kommen und denjenigen, die vor Jahrzehnten kamen. Letztere kamen auf einem Schiff in New York an und wussten nicht, wann oder ob sie die Heimat je wieder sehen würden. Die, die heute kommen, können fließend Englisch sprechen und können nach Hause fliegen, wenn das Heimweh zu stark wird. Ein anderer Unterschied ist, dass diejenigen, die in den Fünfzigern kamen, meist Handwerker waren und sich in ihren Stellen oder Berufen hocharbeiteten. Die neueren Einwanderer haben eventuell eine Anstellung bei einer deutschen Firma, die auf sie wartet. Außerdem erwähnte er die Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten am Wochenende in der San Francisco-Region und die kirchliche Ungebundenheit der jüngsten Gruppe. „Es wird einen deutschen Gottesdienst geben, solange die Deutschen kommen“, sagte Pastor Pielhoop.

Im Hinblick auf die demographischen Tendenzen ist die Gemeinde im Prozess einer Neueinschätzung ihrer Identität und Zukunftsrolle, die sie einnehmen möchte. Herr Jürgen Fehr, Kirchenratsvorsitzender, schrieb im Gemeindeblatt *The Good News* vom November/Dezember 2001, „Der Kirchenrat wies darauf hin, dass eine Steigerung der Mitgliederzahl und Einnahmen unbedingt erforderlich ist, wenn die St. Matthäus-Kirche langfristig als letzte evangelisch-lutherische deutschsprachige Gemeinde in der *Bay Area* überleben soll“. Es ist eine schwierige Frage für eine Kirche mit vielen historischen Erinnerungen, auch wenn sie nicht die bekannteste Kirche in San Francisco ist. Die Frage, vor der die St. Matthäus-Kirche steht, ist, wie man soviel wie möglich von der deutschen Identität behalten und gleichzeitig die Mitgliederzahl aus der englischsprachigen Bevölkerung erhöhen kann. Ferner schrieb Herr Fehr im Gemeindeblatt,

„Wir können entweder dem heutigen Kurs folgen, was wahrscheinlich eine über die Jahre zurückgehende Mitgliederzahl bedeuten wird, oder wir können auf eine wachstumsorientierte Reise aufbrechen, indem man versucht, neue und jüngere Mitglieder aus der englischsprachigen Bevölkerung San Franciscos zu gewinnen. Diese letzterwähnte Möglichkeit wird fordern, dass wir eine missionsorientierte Kirche werden, aber es wird nicht bedeuten, dass wir unser deutschsprachiges Erbe aufgeben müssen.“

Im Gegensatz zu einigen deutschsprachigen Gemeinden an der Ostküste der USA (Washington, DC und New York), sollte durchaus erwähnt werden, dass die St. Matthäus-Kirche keine materielle Unterstützung von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bekommt. Stattdessen ist sie an die Evangelical Lutheran Church in America (ELCA) (Evangelisch-lutherische Kirche in Amerika) angeschlossen. In dieser Hinsicht kann man die St. Matthäus-Kirche als eine Gemeinde der ELCA mit einer deutschsprachigen Zielrichtung sehen.

Wie immer sich die Gemeinde der St. Matthäus-Kirche entscheidet in die Zukunft zu gehen, und was für einen Erfolg sie haben wird, wird einiges über die religiöse Zukunft von San Francisco aussagen. Ethnische Veränderungen, auch radikale Veränderungen, sind für das *Mission*-Viertel nichts Neues. Über die Jahrhunderte war es die Heimat der Ohlone Indianer, gefolgt von den spanischen Missionaren, mexikanischen und später amerikanischen Siedlern, dann irischen, skandinavischen und deutschen Einwanderern bis zu dem, was es heute ist. Die St. Matthäus-Kirche ist ein Bindeglied zum geschichtlichen und kulturellen Erbe San Franciscos mit einem einmaligen Blick auf die Erfahrungen der Deutsch-Amerikaner in Kalifornien. Dieses Erbe und das Anpassen an die neuen Herausforderungen wird die Zukunft der St. Matthäus-Kirche bestimmen.

Ev.-luth. St. Matthäus-Kirche	3281 Sixteenth Street
Ev.-luth. St. Markus-Kirche	1111 O'Farrell Street
Ev.-luth. St. Paulus-Kirche	999 Eddy Street
Katholische St. Bonifatius-Kirche	133 Golden Gate Avenue
Ev.-luth. Zionskirche	495 9 th Avenue
Ehem. ev.-luth. St. Johannes-Kirche	3134 22 nd Street

Bibliographic:

- Adams, Edgar Holmes. *Private Gold Coinage of California, 1849-1855*. New York: 1912.
- Adelsberger, H. G. Kurt, and Herman Lucas. *Seventy-Fifth Anniversary 1895-1970*.
St. Matthew's Evangelical Lutheran Church, San Francisco: 1970.
- Betton, James L., ed., *Money Talks: A Numismatic Anthology Selected from Calcoin News*,
Irvine, California: Hendricks Printing Company, Inc., 1970.
- Byington, Lewis Francis, ed., *The History of San Francisco*, Volume III. San Francisco:
The S. J. Clarke Publishing Company, 1931.
- H. S. Crocker Company. *Crocker-Langley San Francisco Directory 1905*. San Francisco: H. S.
Crocker Company, 1905.
- Hoick, Rev. John Edward, *The Fruitage of Fifty Years in California: A History of the Evangelical
Lutheran Synod of California in Connection with the United Lutheran Church in America*. Los
Angeles, 1941.
- Klinck, Daniel Noble, ed., *The Legacy of the Strybings: Pioneers in the Clipper Ship
Trade between New York and San Francisco*. Louisville, Kentucky: 2007.
- Leeds, Wilbur. "Strybing Arboretum and Botanical Gardens, Golden Gate Park, San Francisco."
December 1974
- Marr, Günther. *Geschichte der Kirchengemeinde Römstedt und Ihrer Pastoren*. Uelzen,
Germany: Niedersächsische Buchdruckerei, 1960.
- Memorial Record, # 13, p. 50. – Alice Phelan Sullivan Library, Society of California
Pioneers, San Francisco.
- San Francisco Chronicle*, December 3, 1915 4/5.
- Schmalenberger, Carol, "Before the Earthquake and Fire of 1906: Lutheran Congregations
Organized Prior to the Great San Francisco, California Disaster" Pacific Lutheran
Theological Seminary.
- Sullivan, G. W., *Early Days in California: The Growth of the Commonwealth under American
Rule, with Biographical Sketches of Pioneers*, Volume I. San Francisco: Enterprise Publishing
Company, 1888.
- Willard, Ruth Hendricks; Carol Green Wilson; Joseph Armstrong Baird, Jr.; and Roy Flamm.
Sacred Places of San Francisco. Novato, California: Presidio Press, 1985.
- Year Book of the United Lutheran Church for 1937*, Philadelphia: The United Lutheran
Publication House, 1938.

California Historical Society
678 Mission Street
San Francisco CA 94105-4014

California State Library
California History, Room 200
900 N Street
PO Box 942837
Sacramento CA 94237-0001

Pacific Lutheran Theological Seminary
2770 Marin Avenue
Berkeley CA 94708-1597

San Francisco Public Library
San Francisco History Center / Book Arts & Special Collection Center
100 Larkin Street
San Francisco CA 94102

Society of California Pioneers
300 Fourth Street
San Francisco CA 94107

Strybing Arboretum Society Library
Ninth Avenue at Lincoln Way
Golden Gate Park
San Francisco CA 94122